

ST. ANNA-GEMEINDE ZÜRICH

## **Den Geist löscht nicht aus**

Predigt von Pfarrer Jakob Vetsch  
gehalten am 8. Juni 2014

---

**Schriftlesung: Johannes 3,7 und 8**

**Predigttext: 1. Thessalonicher 5,15-22**

*„Jagt dem Guten nach, füreinander und für alle. Freut euch allezeit, betet ohne Unterlass, in allem sagt Dank; das ist der Wille Gottes, in Jesus Christus, für euch. Den Geist bringt nicht zum Erlöschen! Prüft alles, das Gute behaltet! Meidet das Böse in jeder Gestalt.“*

### **Liebe Gemeinde**

Der heutige Feiertag ist auch schon als Fest des Verstehens bezeichnet worden: „Pfingsten ist das Wunder des Grenzen überschreitenden Verstehens, quasi die Anti-Geschichte zum Turmbau zu Babel, als Gott den Menschen verschiedene Sprachen gab, als Strafe für ihren Hochmut. Dieser Heilige Geist, der auf die Jünger herabkam, schuf die Einheit der Gläubigen und hob die Kirche aus der Taufe – manch einer spricht sogar vom ‚Geburtstag der Kirche‘. Von diesem Moment an verstand sich die Schar der Jünger als Gottesvolk. Der Geist schuf eine lebendige Beziehung zu Jesus. Er wurde sozusagen zum Link zwischen Gott und seinem Sohn und der Erde.“ Soweit das Zitat. Pfingsten als das Wunder des Grenzen überschreitenden Verstehens ...

In diesen Tagen betritt eine gläubige Frau mit schalkhaftem Lächeln mein Büro in der Sihlcity-Kirche und weist auf eine Geschichte hin, die einer Sammlung entnommen ist. Diese geht so: Der Begründer der Methodistenkirche, John Wesley (1707-1788) hatte einen Traum. Er kam an das Portal zur Hölle und fragte: „Was für Leute gibt es denn bei euch? Katholiken?“ Antwort: „Ja, viele.“ – „Auch Anglikaner?“ Antwort: „Ja, viele.“ – „Auch Lutheraner, Reformierte, Baptisten, Presbyterianer, Orthodoxe?“ Immer kam dieselbe Antwort: „Ja, viele.“ – „Etwa auch Methodisten?“ So fragte Wesley verzweifelt. Auch da hiess es: „Ja, viele.“

Betrübt ging Wesley im Traum weiter und kam an die Himmelspforte. Er klopfte an und stellte die gleichen Fragen: „Sind hier Katholiken?“ Antwort: „Nein, kein einziger.“ – „Anglikaner?“ „Nein, kein einziger.“ – „Lutheraner, Reformierte, Baptisten ...?“ Und immer bekam er zur Antwort: „Nein, kein einziger.“ – Zaghafte fragte Wesley am Schluss: „Aber doch Methodisten!?“ Antwort: „Nein, kein einziger.“ – Erschrocken wollte Wesley nun wissen: „Ja, was für Leute sind denn im Himmel?“ Antwort: „Hier gibt es nur Christen.“ Man darf froh sein, dass dieser Traum ausgerechnet einem äusserst verdienten, unerschrockenen Glaubensmann wie John Wesley nachgesagt wird! „Methodist“ galt als Schimpfwort für die ernsthaft an der Bibel orientierte Gruppe rund um ihn. Er nahm den Begriff auf und verwendete ihn als positive Bezeichnung für seine Bewegung, für die er unerschrocken eintrat. Und nun hören wir diese erdachte Geschichte mit seinem Traum.

Offensichtlich will da jemand wissen, welche Konfession die erfolgreichste ist, oder welche Glaubensrichtung am meisten Sicherheit gibt oder welche Richtung die wahre ist. Der Befund mag beim ersten Mal Hinhören erschrecken und nachher durchaus

glücklich stimmen. Der Befund im Traum ist durchaus pfingstlich. Das Fest verbindet und es baut auf. Weil Jesus Christus und der Heilige Geist verbinden und aufbauen. Wie sehr wir Konfessionen und Traditionen zu schätzen wissen und sie gar nicht missen möchten, wenn es um die letzten Dinge geht, verbindet uns als Christen Christus – und verstehen wir uns in diesem fundamentalen Punkt.

Als Orientierung dient uns das Wort, die Heilige Schrift, die Bibel. Da lesen wir in einem Paulusbrief: *„Den Geist bringt nicht zum Erlöschen!“* Vor einigen Wochen habe ich diesen Satz wieder einmal gelesen. In einer früheren Übersetzung heisst es: *„Löschet den Geist nicht aus!“* Es hat mich erschüttert! Aha, den Geist kann man auslöschen. Und ich habe mir eine Notiz für diesen Sonntag gemacht: An diesem Pfingstsonntag predigst du über dieses Wort! Eindringlich werden wir ermahnt, bloss dies nicht zu tun. Luther übersetzte: *„Den Geist dämpft nicht.“* Das Wort *sbennümi* im griechischen Urtext des Neuen Testaments kann denn in die deutsche Sprache übertragen werden mit: löschen, auslöschen, dämpfen, unterdrücken, hemmen, zähmen, vereiteln, vernichten, unwirksam machen. *Vereitelt nicht den Geist!* könnte es dann auch heissen.

Die lateinische Übersetzung sagt: *„Spiritum nolite extinguere!“* Sehr klar: *„Löscht den Geist nicht.“* Vielleicht läge da auch der allgemeinere Gedanke nahe: *„Tötet nicht das Spirituelle, das Geistliche, den Heiligen Geist“?* – Dann habe ich die englische Übersetzung zur Hand genommen: *„Quench not the Spirit“.* „Quench“, eben: löschen, stillen, abschrecken, dämpfen. *„Schreckt den Geist nicht ab!“*, ruft Paulus uns zu. Eindringlich ist der Zuruf ausgesprochen, und er mag unsere Herzen erreichen.

Umso mehr, als dass vom griechischen Wort für Geist (pneuma) das Wort Pneu stammt, der Luftbehälter. Ganz frei übersetzt könnten wir dann sagen: Schaut, dass es nicht zu eng wird; würgt die Luft nicht ab! *„Löschet den Geist nicht aus!“*

Wir hören vom Heiligen Geist an Pfingsten. Es mag erschrecken, dass man ihn auslöschen und verhindern kann. Wie denn? Kann dies etwa geschehen durch Buchstabengläubigkeit, Besser-sein-wollen, Rechthaberei, Ehrgeiz, Habsucht, Gier, Konkurrenzdenken, notorische Anti-Haltung? Es gibt viele Arten von Löschgeräten und Löschmethoden für das Wirken des Heiligen Geistes. Klar ist, dass wir dann gar nicht mehr uns selber und weit weg sind vom Leben unseres Lebensentwurfes, der uns zgedacht ist von Gott. Eben, es wird dann eng. Ob darum all die aufrichtenden Worte rund um diesen Aufruf geschrieben sind? *„Jagt dem Guten nach, füreinander und für alle. Freut euch allezeit, betet ohne Unterlass, in allem sagt Dank; das ist der Wille Gottes, in Jesus Christus, für euch. (...) Prüft alles, das Gute behaltet! Meidet das Böse in jeder Gestalt.“*

*„Den Geist bringt nicht zum Erlöschen!“* – Ende der Siebzigerjahre – ich war damals ein junger Pfarrer in Klosters-Serneus im Prättigau – habe ich einen älteren Bauern, einen einfachen Mann besucht. Er hat mich eingeladen, in seiner Küche Platz zu nehmen. Eine alte, heimelige Küche und während dem Gespräch hat dieser Prättigauer Bergbauer auf den alten Radio gezeit und gesagt: „Us däm han‘ich no dä Hitler g‘hört. Ich hab mir gleich gedaicht, das git nüüt.“ Ich bin etwas erschrocken. Auf die Frage, warum er das gleich gedacht habe, dass daraus nichts werde, antwortete er nur: „Uu narren Brüll hat der getan.“ Der einfache Bauer im Prättigau

hat gedacht, wenn was dran wäre, müsste der Mann nicht so schreien!

„*Den Geist löschet nicht aus.*“ – Das kann aber nicht nur durch Lärm bewerkstelligt werden, sondern auch ganz leise, indem wir uns selbst und andere Menschen und Lebewesen gar nicht mehr wahrnehmen und uns und mögliche Begegnungen, Entdeckungen und Gespräche zudecken mit zu viel Technik. Da können Inhalte verloren gehen, da muss die Seele leiden. Wir möchten erkannt werden und uns erkennen. Wir wollen verstanden werden und verstehen. Wir wollen sein. Wir wollen leben.

Letzthin wurde ich im Freundeskreis überrascht. Sagt plötzlich ein Mann mittleren Alters: „Du, es isch nümme luschtig. Fahr emal Tram oder Bus. Alli händ d’Ohre zue, losed Musig oder mached ständig so of em Handy (fährt mit dem Finger über den Touchscreen). Mer redet nömme mitenand!“ Man nimmt einander nicht mehr wahr und zuletzt auch sich selber nicht mehr. Wir wollen sein. Wir Christen haben allen Grund dazu! Wir wollen leben. Mitten im Heiligen Geist, der uns führt und leitet; der uns Heimat gibt; der uns die Zusage macht, dass wir in der Gemeinschaft der Kinder Gottes unterwegs sind. Miteinander! Wir haben unsere Identität. Wir sind Kinder Gottes und wir werden geliebt von Jesus Christus. Wir werden verstanden und wir verstehen uns im Heiligen Geist, den wir gewiss nicht auslöschen wollen, der atmen soll und leben unter uns. Amen.

***Gebet zur Sammlung:***

Atme in mir, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges denke.  
 Treibe mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges tue.  
 Locke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges liebe.  
 Stärke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges hüte.  
 Hüte mich, du Heiliger Geist, dass ich das Heilige nimmer  
 verliere. Amen.

(Dem heiligen Augustinus zugeschrieben)

***Lied***

Unser Leben sei ein Fest, Jesu Geist in unserer Mitte, Jesu Werk  
 in unseren Händen, Jesu Geist in unseren Werken. Unser Leben  
 sei ein Fest, an diesem Abend und jeden Tag.

Unser Leben sei ein Fest, Jesu Hand auf unserem Leben, Jesu  
 Licht auf unseren Wegen, Jesu Wort als Quell unserer Freude.  
 Unser Leben sei ein Fest, an diesem Abend und jeden Tag.

Unser Leben sei ein Fest, Jesu Kraft als Grund unsrer Hoffnung,  
 Jesu Brot als Mahl der Gemeinschaft, Jesu Wein als Trank neuen  
 Lebens. Unser Leben sei ein Fest an diesem Abend und jeden Tag.  
 (RGB 663)

---

ST. ANNA-GEMEINDE ZÜRICH

St. Anna-Kapelle, St. Annagasse 11, 8001 Zürich

Gottesdienste: Sonntag 10.00 Uhr, Bibelstunden: Mittwoch 15.00 Uhr

Sekretariat St. Anna, Grundstrasse 11c, 8934 Knonau, Telefon 044 776 83 75